

Die preußischen Werber im „Leimstollen“ zu Leutersberg 87

Hintersassen, wie es scheint, sogar nicht geringer Beliebtheit. Sie ließen in guter Stunde etwas draufgehen und so kam Geld in die Gemeinde unter die Leute. An Sonntag-Nachmittagen ging es im Leimstollen besonders hoch her. Da kam der alte Ruppe-Marti, in den Kirchenbüchern genannt „das Spielmännli“, mit seinen drei Genossen, und wenn dieses erste Wolfenweiler Quartett aufspielte, dann hatte die Stunde im Leimstollen geschlagen. Dann war Frohsinn der Meister und ungeschmälerte Freude am Augenblick die Parole, der alle gehorchten, vorab die Werber, die zu den lustigsten gehörten. Gewiss, manches junge Blut, dem die väterliche Zucht des Hauses und der Ernst des Lebens zu beschwerlich geworden war, hat in solchen Stunden den letzten Halt verloren, mit den Werbern Kameradschaft getrunken, das Handgeld genommen und hat die Heimat und seine Lieben nimmermehr gesehen. Mancher stämmige Bursche des Schwarzwalds bis nach Todtnau hinauf am waldigen Feldberg hat hier die schwere Holzaxt von sich geworfen, als ihm das Soldatenglück in des Königs Rock in den verlockenden Worten der Werber als höchstes Erdenglück vor die trunkene Seele trat. Wie viele von ihnen auf Schlesiens blutigen Schlachtfeldern den ehrlichen Soldatentod gestorben sind, wie viele die Schlachten und Wunden, Strapazen und Krankheiten überstanden haben? Wir wissen es nicht.

Wer damals im Leimstollen in Leutersberg Handgeld genommen hatte, mit dem gings, sobald ein sogenannter „Transport“, d. h. eine gewisse Zahl dieser Kriegsfreiwilligen beieinander war, nach dem markgräflichen Ort Weisweil bei Kenzingen, von wo zu Schiff den Rhein hinunter nach der nächsten größeren Werbestation gefahren wurde, um von da in Eilmärschen die zugewiesenen Garnisonen zu erreichen. Den Weg nach Weisweil machten die Werber selbstredend nicht auf der bequemen Landstraße über Freiburg — das wäre ein Ding der Unmöglichkeit gewesen, da in der Stadt und im ganzen österreichischen Breisgau strengste Kontrolle geübt wurde —, sondern unter Benützung des unterhalb Leutersberg sich erstreckenden Mooswalds über